

Der zweite Markierungsversuch an Lachmöven im Jahre 1911.

Von

Freiherr v. Besserer.

In das Dunkel der auffallenden, bei uns und auch anderwärts beobachteten Tatsache, die seinerzeit Professor Talsky auf der Ornithologen-Versammlung in Sarajevo 1899 zur Diskussion aufgeworfen und für die niemand eine einwandfreie, auf zuverlässiger Wahrnehmung und Erfahrung begründete Erklärung abzugeben gewußt hatte, daß die Lachmöven *Larus ridibundus* L. kurze Zeit nach Erledigung des Brutgeschäftes von ihren Niststätten fast vollständig, unbekannt wohin, zu verschwinden pflegen, haben die Resultate der Ringmarkierung nunmehr einen hellen Lichtstrahl geworfen, der bei eifriger, sachgemäßer Pflege seine Leuchtkraft noch auf einen weiteren Radius ausdehnen dürfte. Angeregt durch die erfolgreichen Versuche der Vogelwarte Rossitten sowohl als durch die der „Ungarischen Ornithologischen Zentrale“ hat auch unsere Gesellschaft im Jahre 1910 auf Veranlassung ihres leider so früh verstorbenen Gründers und 1. Vorsitzenden, des Herrn Dr. Karl Parrot, der darüber noch im X. Bande der „Verhandlungen der O. G. i. B.“ in Kürze berichtet hat, mit solchen begonnen.

Damals hatte sich unser Mitglied Herr E. Stresemann in anerkennenswertester Weise der Mühe unterzogen und in der großen Mövenkolonie am Wörthsee bei Walchstadt wenige Kilometer östlich des Ammersees mit der gütigen Erlaubnis des Eigentümers des Reichsrats Graf von Törring an einer größeren Anzahl noch nicht flügger Lachmöven die Beringung erstmals durchgeführt. Wenn nun auch ihre Ergebnisse sich noch in bescheidenen Grenzen hielten, so waren sie dennoch schon geeignet, beachtenswerte Fingerzeige zu geben und eine Wiederholung und Fortführung unter allen Umständen wünschenswert erscheinen zu lassen, zu der sich auch die neue Leitung der Gesellschaft freudigst entschloß. Dank dem lebenswürdigen Entgegenkommen des vorgenannten hohen Herrn fand denn auch im Jahre 1911 erneut eine solche statt und es wurden dabei durch Herrn Dr. Rathjens und Präparator Aigner unter freundlicher Beihilfe des gräflichen Revierförsters Herrn Neubauer in Inning, denen hierfür auch der beste Dank ausgesprochen sei, am 12. Juni 300 junge Möven auf der von

einer ungeheueren Menge von Brutpaaren bevölkerten Insel des vorerwähnten Sees beringt. Während dieser Arbeit richteten die damit beschäftigten Herrn ihre Aufmerksamkeit nach Möglichkeit auch auf die alten Vögel in der Hoffnung, unter ihnen allenfalls das eine oder andere der im Vorjahr markierten Stücke zu entdecken und so Anhaltspunkte für eine Rückkehr an die Geburtsstätte zu gewinnen. Das Ergebnis war jedoch ein negatives, so daß im allgemeinen angenommen werden darf, daß die jüngste Generation nicht mehr, oder wenigstens nur sehr vereinzelt zu Brutzwecken seine Wiege wiederum aufsucht. (In der Aquila Bd. XVIII. 1911, S. 346 weist die U. O. C. einen solchen Fall nach, indem eine am 15. Juni 10 am Velenceer-See mit Ring 1425 gezeichnete Lachmöve am 15. Mai 11 in Sáraba in unmittelbarer Nähe des Markierungsortes, also zurückgekehrt in der wahrscheinlichen Absicht dort zu brüten, erlegt worden ist.)

Unerwartet zahlreich und rasch waren die Erfolge unseres zweiten Beringungsversuches, die somit als durchaus befriedigend bezeichnet werden können. Es liefen im ganzen 19 Nachrichten ein. Eine einzige derselben betraf einen bereits 1910 gezeichneten Vogel, die 18 übrigen bezogen sich ausschließlich auf Stücke des Jahres 1911. Ehe ich nun die einzelnen Daten zur Darstellung bringe, möchte ich nur noch einmal erwähnen, daß es sich einzig und allein um Vögel aus der Kolonie am Wörthsee handelt, die sämtliche am 12. Juni 1911 (mit Ausnahme des einen alten Vogel gez. 14. VI. 10) mit von der Vogelwarte Rossitten bezogenen Ringen markiert worden sind und daß uns auch von dorthier die Mitteilungen durch Herrn Professor Thienemann selbst, bzw. Herrn Möschler, denen hiermit verbindlichst für ihre Mühewaltung gedankt werden soll, übermittelt wurden.

Dem Markierungsjahre 1910 entstammte also die Lachmöve, die den Ring 3056 seit 14. Juni 10 trug und am 20. August 1911 bei Mas de la ville, unweit Arles, Dép. Bouches du Rhône, Südfrankreich, nach Mitteilung des Herrn Hofer dortselbst, ca. 750 km südsüdwestlich des Beringungsortes erlegt wurde. Sie zeigt deutlich eine der bevorzugtesten Wanderrichtungen unserer Lachmöven an und dürfte sich wohl bereits auf ihrer zweiten Herbstreise, oder wieder im Bereiche ihrer möglicherweise schon einmal erwählten Winterherberge befunden haben, als sie das Verhängnis ereilte.

Dem Jahrgang 1911 verdanken wir die nachfolgenden Daten:

1. Die Möve gezeichnet mit Ring 4370 wurde am 30. Juni 1911 in Oberalting, ca. 6 km vom Erbrütungsort verwundet auf einem Geflügelhof gefangen und ging am nächsten Tage ein.

2. Die Trägerin des Ringes 4339 kam am 15. Juli 11 bei Revel östlich von Toulouse, Dép. Haute Garonne, Südfrankreich, ca. 900 km südwestlich ihres Geburtsortes zur Erlegung.

3 Die des Ringes 4378 wurde Mitte Juli 11 von Rechtsanwalt Lutz auf seinem Revier Osterwiese bei Altötting, Kr. Ober-

bayern auf einem Wassertümpel ca. 100 km östlich des Brüteplatzes geschossen.

4. Die mit Ring 4493 Versehene fiel am 23. Juli 11 bei Châlons sur Saône, Dép. Saône et Loire, Ostfrankreich, ca. 550 km westlich des Markierungsortes einem Schuß zum Opfer.

5. Die mit Nr. 4250 Beringte ist am 29. Juli 11 bei Grandecamps, Dép. Calvados, Nordfrankreich, etwa 4 km auf freiem Meer, ca. 850 km nordwestlich des Brutortes, geschossen worden.

6. Am nämlichen Tage 29. Juli 11 wurde die Trägerin des Ringes 4258 bei Aigues mortes, Dép. Gard, Südfrankreich ca. 750 km südwestlich ihres Geburtsortes erlegt.

7. Ende Juli 11 wurde die mit Ring 4395 gezeichnete Möve, wahrscheinlich von einem Raubvogel zerrissen, auf der Gemeindeflur von Steinebach am Wörthsee ganz nahe des Nistplatzes tot aufgefunden,

8. Ende Juli oder Anfang August 11 die Möve 4463 an der Maas bei Ohé en Laak, Kr. Limburg, Holland, ca. 500 km nordwestlich des Markierungsplatzes erbeutet.

9. Anfang August 11 kam die mit Ring 4464 Markierte bei Montpellier, Dép. Gard, Südfrankreich, ca. 800 km südwestlich ihres Geburtsortes zum Abschluß.

10. Die Trägerin des Ringes 4425 wurde am 7. August 11 nach Mitteilung des Herrn Kunstmalers Karl Heigl an der Rheinseite der Insel Reichenau am Bodensee, Großherzogtum Baden, ca. 150 km westsüdwestlich des Nistortes geflügelt aufgefunden,

11. Die des Ringes 4408 am 14. August 11 gemäß Nachricht des Herrn Weigold-Helgoland bei Juist (Friesische Inseln) am Watt, 700 km nordnordwestlich der Geburtsstätte erlegt.

12. Am 1. September 11 wurde die Möve 4211 auf der Flur von Oberpfaffenhofen bei Weßling, Kr. Oberbayern, 7 km vom Nistplatz im Verenden aufgegriffen. Nachricht durch Herrn Reinhold Albrecht, Agentur-Geschäft, München XV.

13. Die mit Ring 4343 gezeichnete Lachmöve wurde am 22. September 11 bei Genf in der Schweiz, 425 km südwestlich ihres Geburtsortes erbeutet,

14. Die mit Ring 4259 Versehene am 7. Oktober 11 in einem Weinberg am Genfersee bei Lausanne, ca. 400 km südwestlich von ihrem Erbrütungsplatz geschossen.

15. Dem gleichen Geschick verfiel die mit Ring 4203 Markierte am 10. Oktober 11 bei Sigean, Dép. Aude, Südfrankreich, ca. 850 km südsüdwestlich von jenem entfernt.

16. Am 25. Oktober 11 wurde die Möve 4505 auf dem Flusse Mies bei Ciwitz, nördlich Pilsen, in Böhmen, ca. 275 km nordnordöstlich des Brüteplatzes,

17. Am 12. Dezember 11 die mit Ring 4439 Markierte ganz in der Nähe von Tunis, Nordafrika, 1300 km südsüdwestlich vom Nistort und

18. am 13. Januar 12 die mit Ring 4291 Beringte bei Moustérian, Golf du Morbihan, Bretagne, 1050 km nordwestlich ihres Geburtsortes geschossen.

Diese für die beschränkte Zahl der Versuchsobjekte immerhin recht stattliche Datenreihe hat unsere Kenntnis über die Wanderung unserer Lachmöven gegen das Vorjahr in erfreulicher Weise um ein Bedeutendes bereichert und erweitert. Das Verschwinden des weitaus größeren Teils dieser Vögel aus der Umgebung ihres Geburtsortes kurze Zeit nach erlangter Flugfähigkeit hat seine Bestätigung und Aufklärung gefunden. Wir erkennen deutlich, daß es sich dabei nicht etwa lediglich um eine Verteilung auf die Gewässer des Binnenlandes, sondern in der Regel sofort um eine richtige Wanderbewegung handelt, wobei sie unter Zurücklegung zum Teil recht beträchtlicher Entfernungen sich nicht einem gemeinsamen Reiseziel zuwenden, sondern sich nach verschiedenen Richtungen zerstreuen. Diese jungen Vögel verfolgen also keineswegs eine bestimmte, gemeinschaftliche Zugrichtung, sondern wählen unabhängig von den Alten, wohl einem individuellen, inneren Triebe gehorchend, die Wege nach ihren Winterherbergen. Daraus geht hervor, daß die Wanderung der Lachmöve ein anderes Bild ergibt, einen ganz anderen Charakter trägt als die der meisten unserer sonstigen Zugvögel. Unverkennbar macht sich ein Zug nach größeren Wasserflächen und besonders nach dem Meere geltend, bei dem die Hauptrichtung nach Westen mit starken Abweichungen nach Süd- bzw. Nordwest vorherrscht. Namentlich das mittelländische Meer mit seiner als Golf du Lion bezeichneten Einbuchtung, der atlantische Ozean und die Nordsee scheinen eine große Anziehungskraft auszuüben. Ersteres wird mit augenscheinlicher Umgehung der Alpenkette durch das Rhein-Rhonetal und des Genferbeckens, das ähnlich wie der Bodensee (siehe Nr. 10) zeitweilig als vorübergehender Aufenthalt oder vielleicht schon als Winterstation (siehe Nr. 13 und 14) in Betracht kommt, erreicht und manchmal sogar (siehe Nr. 17) überflogen. Der Mangel jeder Nachricht aus rein südlicher Richtung vom Ligurischen, Tyrrhenischen und Adriatischen Meere kann zwar nur ein Zufall sein, scheint mir jedoch auch gegen eine Überquerung der Alpen, der solcher aus Norden und Nordost dagegen trotz vereinzelter aus Osten (siehe Nr. 3 und 16) dafür zu sprechen, daß auch unsere Lachmöven bei aller Eigenart ihrer Abwanderung immerhin den Drang nach Westen und Südwesten nicht ganz verleugnen können.

Wenn nun auch dem Fall Nr. 1 keine weitere Bedeutung beigemessen werden darf, da dieser Vogel im nächsten Bereich seines Geburtsortes ergriffen, sich sicher noch nicht auf der Wanderung befunden hat, so lehren uns doch die Fälle Nr. 7 und vor allem Nr. 12, daß vereinzelt Individuen eine stärkere Anhänglichkeit an ihre Heimat besitzen und zu einer Zeit, da ihre Artgenossen, womöglich sogar ihre Geschwister bereits nach Überwindung einer

Wegstrecke von 800—900 km auf den Fluten des Meeres sich wiegen, sich noch in ihrer unmittelbaren Umgebung herumtreiben. Leider geben die eingelaufenen Mitteilungen über die Ursachen dieser Erscheinung etwaige Verletzung, Zurückbleiben im Wachstum u. dgl. keinerlei Aufschlüsse, so daß es beinahe den Anschein hat, als ob nur ein Teil der jungen Vögel von dannen zöge, der andere, vielleicht der geringere, im Lande verweile, allenfalls nur an den größeren Wasserläufen herumschwärme und auf diese Weise gelegentlich auch in östlicher gelegene Gegenden (siehe Nr. 16) gelange. Da nun bekanntermaßen allwinterlich Lachmöven, deren Provenienz absolut nicht feststeht, die also ebensogut Gäste aus dem Norden als Einheimische sein können, in ziemlicher Zahl, allerdings vorwiegend Alte, an unseren größeren Flußläufen, namentlich z. B. an der Isar sich aufhalten, allabendlich den zwischen Ammer- und Würmsee gelegenen Brutstätten zusteuern und morgens stets von dort zurückkehren, so wäre es im Interesse der Klärung der vorerwähnten Punkte sowohl als behufs der Durchführung des unanfechtbaren Nachweises des Ursprungs dieser Wintervögel wünschenswert, ihnen eine vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden und zu trachten durch umfassende Ausnützung der Ringversuche auch den Schleier ihres Geheimnisses zu lüften. Vielleicht gelingt es durch die auch für die kommenden Jahre geplante Wiederholung der Markierung eines Teiles der Kolonisten am Wörthsee auch in dieser Hinsicht Erfolge zu erzielen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [11_1912-1913](#)

Autor(en)/Author(s): Besserer-Thalfingen Ludwig Freiherr

Artikel/Article: [Der zweite Markierungsversuch an Lachmöven im Jahre 1911. 182-186](#)